

VI.

Beitrag zur geographischen Verbreitung der Jungermannien in Tirol.

V o n

Anton Perktold,

Chorherrn des Prämonstratenser-Stiftes Wilten*).

V o r w o r t.

Es gibt keine Gattung unter den Lebermoosen, deren Arten sich so verschiedene und oft entgegengesetzte Standorte wählen, als die der Jungermannien. Diese Gewächse scheint die Natur eigens dazu zu verwenden, um damit die kleinsten verborgenen Stellen, Lücken und Ritzen im Bereiche der Flora auszufüllen. So finden wir einige Arten dieser stillverborgenen Pflanzengattung nur in den südlichen Gegenden der Flora verbreitet, während andere nur auf den Gipfeln hoher Alpen, oder auf vorgeschobenem Gerölle in der Nähe der Gletscher, der Firn- und Schneefelder wohnen.

Erds- und Gebirgsart, Wärme und Kälte, Feuchtigkeit und Nässe sind bei den Jungermannien von bedeutendem Einflusse. Manche lieben Thon und Kiesgrund, andere Kalk

*) Meine Absicht ist bloß, eine Vorarbeit zu liefern, welche einstens zu einer *Hepaticologia Tirolensis* benützt werden könnte.

und Mergel, wieder andere vorzugsweise Schiefer, viele wählen sich zu ihrem Standorte feuchten Moorgrund, ja selbst Quellen und Alpenbäche, während wiederum andere auf niedergetretenen Waldwegen, oder auf Baumstämmen und faulem Holze wuchern. So z. B. wohnt *J. julacea* nur hart an der Schneegränze, wo sie üppig ganze Strecken bekleidende Nasen bildet; *J. concinnata* erhebt sich bis in den Wolfenthau der höchsten Alpen, und erscheint noch auf Gipfeln von 9—10,000 Fuß, während die Hainjungermannien die mittlern und südlichen Theile der Flora bewohnen. Wie denn nichts in der Natur isolirt vorkommt, so verschmelzen auch die Arten der Jungermannien in das Eine schöne Ganze, das sie darstellt.

Geographische Verbreitung einzelner Arten von Jungermannien in Tirol.

J. albicans (Linn.) wächst in Borhölzern und in Wäldern an Abhängen und in Schluchten auf kiefig-thonigem Boden.

Die Abart *β. rupestris* bewohnt auf hohen Alpen feuchte Felsenrißen.

In den Sill Schluchten auf kiefig-thonigem Boden (Prk. im Herb. Wilt. und im Herb. Mus.); am Wege nach Bolderthal (Herb. Heufler.); *β.* unter dem Karrljoche auf einer Höhe bei 9000 Fuß zwischen Felsenrißen (Prk. Herb. und im Herb. Mus.); in feuchten Schluchten des Kitzbühler Sonnenberges (Unger's Einfluß S. 258).

J. asplenioides (Linn.) liebt schattig-feuchte Wälder, dunkle Schluchten und Gebüsche, und gedeiht vorzugsweise an Waldbächen zwischen Laubmoosen.

Die Abart *β. longipes* kommt häufig in den Sill Schluchten auf einer Höhe von 1750 Fuß vor (Prk. im

Herb. Mus. und im Herb. Wilt.); im Sinterauthal (Herb. Hfl.); in allen Wäldern und feuchten Moosplätzen gemein (Unger's Einfluss S. 258).

J. attenuata (Lindenb.) bewohnt die Alpen, und liebt schattig-feuchte Felsenwände und umherliegendes Gerölle.

Am Fernerkogl zwischen Gerölle auf einer Höhe von 5889 Fuß (Prk. im Herb. Mus. und im Herb. Wilt.); auf dem Roskogel in einer Höhe von 6500 Fuß (Herb. Hfl.); zwischen Felsblöcken am Glunggezer (Prk. Herb. Wilt.).

J. barbata (Schreb.) wächst in Wäldern sowohl an Baumwurzeln, als auch an Felsenwänden und umherliegenden Steinmassen.

Häufig im Iglerwalde auf Ehonschiefer in einer Höhe von 2574 Fuß (Prk. Herb. Wilt. und im Herb. Mus.); am Rande des Stuibenfalles bei Umhausen (Herb. Hfl.); überzieht weit und breit Stein- und Felsenmassen der Wälder bei Rißbüchel (Unger's Einfluss S. 259).

J. Baueri (Mart.) wächst vorzüglich an Stämmen von *Pinus pecea* und an morschen Baumwurzeln.

Gemein auf faulenden Baumstrünken im Vichlach und Winklerwalde (Unger's Einfluss S. 259).

J. Blasia (Hook.) verbreitet sich auf lehmhaltigem Boden in Hohlwegen und Gräben.

Im Iglerwalde am Hohlwege gegen Tarburg (Herb. Wilt.); auf Lehmgrunde des Schattberges, am Rande des Muracher Grabens hie und da (Unger's Einfluss S. 259).

J. bidentata (Linn.) tritt am üppigsten auf zwischen Laubmoosen und Genossen am Rande dunkler Quellen, und an schattig-feuchten Plätzen in Wäldern und Gebüschen.

Häufig im Iglerwalde am Rande seichter Bächleins (Prk. Herb. Wilt. und im Herb. Mus.); am Sillkanale

(Herb. Hfl.); in allen moosigen Wäldern und an feuchten Stellen gemein (Unger's Einfluß S. 259).

J. bicuspidata (Linn.) liebt feuchten lehmhaltigen Boden in Wäldern an Gräben und Abhängen.

Die Abart *γ. elongata* gedeiht an schattig-feuchten Orten, vorzugsweise auf Thonschiefer.

Am Bergisel gegen den Hühlfhof *γ. elongata* auf Thonschiefer (Prk. Herb. Wilt. und im Herb. Mus.); nicht selten auf feuchtem Waldboden, z. B. am Schattberge (Unger's Einfluß S. 259).

J. byssacea (Roth.) liebt kieselig-thonigen Boden, trockne Gräben und niedergetretene Waldwege.

An der nördlichen Seite beim Rechen zu Innsbruck (Herb. Hfl.).

J. ciliaris (Linn.) wächst in hohen trockenen Föhrengehägen, vorzugsweise an den Wurzeln veralterter Föhren, so wie auch auf Alpen zwischen umherliegendem Gerölle an sonnigen Orten.

Die Abart *pulcherrima* findet man zwischen Gneißblöcken am Fernerkogl (Prk. Herb. Wilt. und im Herb. Mus.); *β. bradypus* im Ansteigen der Höhen bei Altstarckenberg an den Wurzeln der Föhren (Herb. Wilt. und im Herb. Mus.); in den Eislöchern (Herb. Hfl.); an morschen Zäunen und Baumstämmen (Unger's Einfluß S. 259).

J. commutata (Hübner.) wächst auf lehmhaltigem Sandboden in Hohlwegen und Schluchten, vorzüglich an den Rändern der Föhrengehäge.

Auf kieselig-thonigem Boden am Tgler Waldsaume (Herb. Wilt.); am Ende der Gögnerhöhle (Herb. Hfl.).

J. complanata (Linn.) hängt sich an glatte und ris-

fige Baumstämme an in Gärten, Borhölzern und Wäldern. Erscheint auch an Stein- und Felsmassen.

Im Stiftsgarten zu Wilten (Prantner Herb. Wilt.); in Eisens an Weidenstämmen (Prk. Herb. Wilt. und im Herb. Mus.); in Südtirol häufig an den Buchen oberhalb St. Valentin (Herb. Hfl.).

J. concinnata (Lightf.) bewohnt die höchsten Gipfel der Alpen. Liebt vorzugsweise feuchte Felsenrißen, Spalten und Klüfte, die sie dicht ausfüllt.

In Eisens auf dem Karrljoche (Prk. Herb. Wilt. und im Herb. Mus.); häufig auf dem Glunggezer und auf dem rauhen Kopfe (Prk. Herb. Wilt.); am Kreuzjoch auf einer Höhe von mehr als 9000 Fuß (Prk. Herb. Wilt.); auf dem Rosßkogel (Herb. Hfl.).

J. connivens (Dicks.) liebt Torfboden, und auf Hochgebirgen Felsenrißen und umherliegendes Gerölle.

Unter dem Karrljoche beim See zwischen Felsenrißen (Prk. Herb. Wilt. und im Herb. Mus.); an begrasteten Stellen der Wälder, vorzüglich im Bichlach (Unger's Einfluß S. 259).

J. Conradi (Corda.) wächst auf feuchter Walderde, vorzugsweise neben Alpenwegen.

In Eisens am Wege zum Karrljoche (Prk. Herb. Wilt. und im Herb. Mus.).

J. crenulata (Sm.) gedeiht auf kiesig-thonigem Boden, vorzugsweise auf Thonschiefer in Schluchten.

Häufig auf Thonschiefer am Paschberge (Prk. Herb. Wilt.).

J. curta (Mart.) liebt lehmhaltigen Boden in Schluchten an Abhängen und in Hohlwegen.

Am Hohlwege gegen Schönlisens am Gemserinner (Prk. Herb. Wilt. und im Herb. Mus.).

J. curvifolia (Dicks.) gedeiht auf höhern Alpen sowohl auf Humus an Felsen, als auch auf nackter Erde auf sandhaltigem Boden.

Bei Vent gegen den Ferner (Herb. Hfl.); auf dem Penferjoch (Herb. Hfl.).

J. deflexa (Mart.) wächst in Gebirgsgegenden an Felsen, und auf umherliegendem Gerölle auf einer Unterlage von Humus.

Im Längenthale zwischen Gneißblöcken am Fernerkogel (Prk. Herb. Wilt. und im Herb. Mus.); häufig am Glungezer zwischen Getrümmer (Prk. Herb. Wilt.); im Hinterauthale (Herb. Hfl.).

J. dilatata (Linn.) erscheint im ganzen Gebiete der Flora als parasitischer Gast an Bäumen in lichten Zuschlägen, Wäldern und Borshölzern, und steigt von der Thalsole bis auf die Alpen, wo sie an kahlen Felsen vorkommt.

Am Paschberge (Prantner Herb. Wilt.); im Sglerswalde auf Schiefer (Prk. Herb. Wilt. und im Herb. Mus.); bei Zumpen im Döythale (Herb. Hfl.); die Abart *β. microphylla* an Grauwackenschiefer bei Klausen (Unger's Einfluß S. 259).

J. emarginata (Ehrh.) liebt das Hochgebirge, und wächst gerne in der Nähe der Alpenbäche zwischen herumliegendem Getrümmer.

Im Gleirschthale bei St. Sigmund nahe am Bache (Prk. Herb. Wilt.); an feuchten, verwitterten Felsen am Geschöffe (Unger's Einfluß S. 258).

J. epiphylla (Linn.) wächst an feucht-schattigen Plätzen auf Lehmboden, an Gräben, in Hohlwegen, an Waldquellen und triefenden Abhängen, so wie auch an feuchten Felsenwänden bei Wasserfällen.

Häufig sowohl *α. fertilis* als auch *β. speciosa* in den Sillsluchten bei der Gluirsch (Prk. Herb. Wilt. und im Herb. Mus.); im Sglerwalde an Gräben (Prk. Herb. Wilt.); auf feuchtem Boden der Wälder und an Grabenrändern der Torfgründe (Unger's Einfluß S. 257).

J. Flörkii (Web. et Mohr.) wächst auf einer Unterlage von schwarzer Dammerde, und liebt auf Alpen son- nige Plätze.

Auf dem Patscherkofel (Prk. Herb. Wilt.); hinter der Frauhütt im Gleirschthale (Prk. Herb. Wilt. und im Herb. Mus.); in der Gegend beim h. Wasser (Herb. Hfl.).

J. Funkii (Web. et Mohr.) liebt lehmhaltigen Sand- oder Haideboden, und wächst vorzugsweise auf niedergetre- tenen lichten Waldpfaden. Versteigt sich bis auf die Alpen, und erscheint noch in der Nähe der Gletscher.

Im Längenthale (Prk. Herb. Wilt. und im Herb. Mus.); am Wege nach Tarburg (Prk. Herb. Wilt.).

J. furcata (Linn.) wächst in Wäldern und Gebüsch an Bäumen, sowohl an der Rinde als an der Wurzel, so wie an trockenen schattigen Felsenwänden.

Häufig am Paschberge und in Albn (Prk. Herb. Wilt. und im Herb. Mus.); am Rißbühler Sonnenberge (Unger's Einfluß S. 257).

J. hyalina (Lyell.) bewohnt die Alpen, wo sie auf der Erde an feuchten Stellen auf Sand- oder Lehmboden wächst.

In Schönlisens nahe am Bache (Prk. Herb. Wilt. und im Herb. Mus.).

J. incisa (Schrad.) wächst in schattig-feuchten Wäl- dern, im Gebüsch, an morschen Baumwurzeln, wie auch auf feuchtem Lehmboden.

In Lisens gegen den Fernerboden an morschen Baum-

wurzeln (Prk. Herb. Wilt. und im Herb. Mus.); im Zglerwalde bei Tarburg an faulen Stöcken (Prk. Herb. Wilt.); an faulen Baumstämmen im Bichlach (Unger's Einfluß S. 259).

J. julacea (Lightf.) bewohnt die höchsten Gipfel der Alpen, liebt die Nähe der Gletscher, wo sie ganze Strecken bedeckt.

Zwischen dem vorgeschobenen Gerölle am Längenthaler Ferner in einer Höhe von 7621 Fuß (Prk. Herb. Wilt. und im Herb. Mus.); auf dem Karljoch besonders schön die Abart *β. gracilis* (Prk. Herb. Wilt. und Herb. Mus.); auf nassen schlüpferigen Stellen auf dem Kreuzjoch (Prk. Herb. Wilt.); auf der höchsten Region des Schnalsertales (Herb. Hfl.).

J. lanceolata (Linn.) wächst in Gebirgsgegenden an schattig-feuchten Felsenwänden und zwischen umherliegendem Gerölle.

Im Längenthal zwischen Gneißblöcken am Fernerkogl (Prk. Herb. Wilt. und im Herb. Mus.).

J. levigata (Schrad.) liebt feuchte, bemooste Felsenwände und Abhänge, so wie auch die Stämme und Wurzeln der Hainbuchen.

In den Eislöchern bei Eppan (Herb. Hfl.); auf dem Matscherkofel (Herb. Hfl.).

J. minuta (Dicks.) erscheint meistens als parasitischer Gast zwischen Genossen und Moosen, liebt auf Hochgebirgen Felsenrisse und Klüfte, und wächst gerne in Gesellschaft der *concinata*.

Unter dem Karljoch zwischen Felsenriffen (Prk. Herb. Wilt. und im Herb. Mus.); auf dem Glunggezer in Gesellschaft der *concinata* (Prk. Herb. Wilt.); am Staffkogel zwischen Moosen (Unger's Einfluß S. 259).

J. montana (Mart.) liebt feuchte Stellen in der subalpinen Region.

Im Ansteigen der Salve (Unger's Einfluß S. 258).

J. Mülleri (Nees ab Esb.) wächst auf kieselig thonigem Boden zwischen umherliegendem Gestrümmel und an schattig-feuchten Felsen.

In den Sillschluchten zwischen Gestrümmel hart an der Sill (Prk. Herb. Wilt. und im Herb. Mus.).

J. nemorosa (Linn.) wächst in Borshölzern unter Gebüsch und in feuchten dunklen Schluchten.

Im Hinterauthale *β. purpurascens* (Herb. Hfl.); im Ansteigen des Paschberges (Prk. Herb. Wilt. und im Herb. Mus.).

J. pallescens (Ehrh.) liebt vorzugsweise Schluchten im Mittelgebirge und Bachränder, wo sie sowohl an feuchten Felsenwänden und auf umherliegendem Gestrümmel, als auch an morschen Baumstämmen vorkommt.

Die Abart *β. rivularis* wächst an Steinen in Bächen.

Häufig in den Sillschluchten sowohl auf Schieferblöcken, als auch auf faulem Holze (Prk. Herb. Wilt. und im Herb. Mus.).

Die Abart *β. rivularis* in einer Quelle auf Steinen unweit der Lanferkuppe (Hfl. Herb. Wilt. und im Herb. Mus.).

J. palmata (Hedw.) wächst auf feuchtem Waldboden und faulenden Stämmen in Wäldern und Gebüsch.

In der Gegend beim h. Wasser (Herb. Hfl.); in alten Wäldern um Rißbüchel (Unger's Einfluß S. 257).

J. pinguis (Linn.) bewohnt Bachufer, Gräben, Teichränder, und feuchte Abhänge in Wäldern.

Die Abart *a. tenuis* kommt vor zwischen Sumpf — Astmoosen und Genossen; *lobulata crassior* hingegen

liebt thonhaltigen Boden und feuchten Schiefer bei Höhlenwegen.

Am Bache bei Mühlau (Herb. Hfl.). *a. tenuis* bei der Höhlbrücke in Gesellschaft der *tomentella* (Prk. Herb. Wilt.); *lobulata crassior* häufig am Wege nach Will auf lehmhaltigem Boden und feuchtem Thonschiefer (Prk. Herb. Wilt.).

J. polyanthos (Linn.) verbreitet sich üppig sowohl auf Stein- und Felsenmassen in dunklen Schluchten, als auch auf lehmhaltigem Boden in Wäldern und Gebüsch.

Im Iglerwalde bei Tarburg (Prk. Herb. Wilt.); in den Sill Schluchten häufig auf Schieferblöcken (Prk. Herb. Wilt. und im Herb. Mus.).

J. platyphylla (Linn.) wächst sowohl an den Stämmen der Bäume, als auch an feuchten Felsenwänden.

Bei Igels allgemein, vorzugsweise an den Stämmen der Eschen (Prk. Herb. Wilt.).

Die Abart *β. thuja* liebt Thonschiefer.

In Ahren (Prk. Herb. Wilt. und im Herb. Mus.); häufig an Felsen und Baumstämmen (Unger's Einfluß S. 259).

J. pubescens (Schrank.) liebt vorzugsweise schattig-feuchte Felsenschluchten und kalkhaltige Formationen, kommt aber auch an Baumstämmen vor.

Häufig in den Schluchten bei Altstarkenberg (Prk. Herb. Wilt.); in Ahren (Prk. Herb. Wilt. und im Herb. Mus.); an den Stämmen von Ulmen und Eschen am Sonnenberge (Unger's Einfluß S. 257).

J. quinquentata (Huds.) tritt am üppigsten auf an Felsblöcken in Vorhölzern und Wäldern, und liebt besonders Thonschiefer.

Im Iglerwalde häufig (Prk. Herb. Wilt. und im Herb. Mus.).

J. reptans (Linn.) liebt vorzugsweise faule Baumwurzeln und auf Hochgebirgen umherliegendes Gerölle.

In Eisens am Fernerboden auf faulen Baumwurzeln (Prk. Herb. Wilt. und im Herb. Mus.). Die Abart *β. delicatula* im Steirschthale bei St. Sigmund (Prk. Herb. Wilt. und im Herb. Mus.); in allen Wäldern bis zur Baumgränze (Unger's Einfluß S. 259).

J. rigidula (Hübner.) wächst auf lehmhaltigem Boden der Waldsäume bis in die Alpen, und liebt überschwemmt gewesene lichte Plätze.

In Eisens häufig am Semelbache (Prk. Herb. Wilt. und im Herb. Mus.); auf der Erde an Waldwegen; überall im Bichlach (Unger's Einfluß S. 259).

J. resupinata (Linn.) erscheint auf niedergetretenen Waldwegen und an feuchten Abhängen.

Im Igler Waldsäume (Prk. Herb. Wilt.); auf der Platten in einer Höhe von 4500 Fuß (Unger's Einfluß S. 258).

J. Sauteriana (Hübner.) bewohnt die Alpen, und liebt trockenen Boden zwischen umherliegendem Gerölle.

Im Längenthale am Fernerkogl zwischen Gneißblöcken auf einer Höhe von 7193 Fuß (Prk. Herb. Wilt. und im Herb. Mus.); am Glungezer (Prk. Herb. Wilt.); auf dem Roskogel (Herb. Hfl.); im Ansteigen des Kreuzjoches (Prk. Herb. Wilt.).

J. saxicola (Schrad.) wächst an Felsenwänden und auf umherliegendem Getrümmer.

Am Paschberge auf Thonschiefer (Prantner Herb. Wilt. und im Herb. Mus.); in Schönleisens (Prk. Herb. Wilt.); in den Eiselbächen (Herb. Hfl.).

J. scalaris (Schrad.) verbreitet sich auf lehmhaltigem Boden in Schluchten, Wäldern, und an Bachrändern.

In Eisens nahe am Semelbache (Prk. Herb. Wilt. und im Herb. Mus.); am Sillkanale (Herb. Hfl.); auf kieselig-thonigem Boden der Waldsäume bis in die Alpen (Unger's Einfluß S. 258.)

J. Schraderi (Mart.) wächst an Felsenwänden und auf bemoostem Gestrümm.

In Eisens (Prk. Herb. Wilt. und im Herb. Mus.); in den Sillschluchten (Prk. Herb. Wilt.).

J. sphagni (Dicks.) β . *macrior et fructifera* wächst an modernden Baumstrünken.

Im Bichlach (Unger's Einfluß S. 258).

J. setacea (Weber.) liebt feuchten torfhaltigen Boden, und versteigt sich auf höhere Alpen.

In Eisens gegen den Fernerboden sowohl die Abarten β . *sertulorioides*, als auch γ . *Schulzii* (Prk. Herb. Wilt. und im Herb. Mus.); am Frauhüttberge (Herb. Hfl.).

J. setiformis (Ehrh.) bewohnt die Alpen, und wächst auf umherliegendem Gerölle an sonnigen Plätzen.

Zwischen Gerölle am Eingange ins Längenthal (Prk. Herb. Wilt. und im Herb. Mus.).

J. scutata (Web. et Mohr.) wächst zwischen Gestrümm und an feuchten Felsenwänden.

Im Längenthale zwischen Felsblöcken (Prk. Herb. Wilt. und im Herb. Mus.).

J. sphaerocarpa (Hook.) liebt kieselig-thonigen Boden und Felsenrissen.

In Schönleisens am Gemserinner (Prk. Herb. Wilt. und im Herb. Mus.); am Sillfalle (Herb. Hfl.).

J. Tamarisci (Lian.) wächst an Fichtenstämmen an

den Wurzeln alternder Bäume, und an trockenen Abhängen und Felsenwänden.

Am Fuße der Lanzerkuppe (Prantner Herb. Wilt.); bei Altstarkenberg (Prk. Herb. Wilt. und im Herb. Mus.); am Paschberge (Herb. Hfl.).

J. Taylori (Hook.) liebt feuchte, nasse Schluchten und seichte Gebirgsquellen.

Häufig in Eisens gegen die Burwand (Prk. Herb. Wilt. und im Herb. Mus.); unter dem Karrlhoche in einer triefenden Felsenquelle (Prk. Herb. Wilt. und im Herb. Mus.); im Pfitsch (Herb. Hfl.); am Rande der Wälder im Ansteigen des Ritzbühler Horns (Unger's Einfluß S. 259).

J. taxifolia (Wahlenb.) wächst sowohl auf kahlen Felsen, als auch auf der Erde.

Häufig am Paschberge auf Thonschiefer (Prk. Herb. Wilt. und im Herb. Mus.); in den Eislöchern bei Gyppan (Herb. Hfl.).

J. tersa (Nees ab Esb.) bewohnt feuchte Felsen-schluchten auf den Alpen.

Unter triefenden Felsen des Schroffpalven (Unger's Einfluß S. 258).

J. tomentella (Ehrh.) wächst an schattig-feuchten Plätzen in Laubwäldern, Föhrengehägen, an Bachrändern, und an Quellen.

Im Walde bei der Höhlbrücke sowohl die Abart *β. subsimplex*, als auch *γ. pluma* (Prk. Herb. Wilt. und im Herb. Mus.); in den Sillschluchten am Bache bei der Gluirsch (Prk. Herb. Wilt.); im Iglerwalde am Rande seichter Quellen (Prk. Herb. Wilt.); in feuchten Wäldern des Schattberges (Unger's Einfluß S. 258).

J. Trichomanis (Scopoli.) verbreitet sich üppig auf quelligem Lehmboden in feuchten Laubwäldern und Schluchten.

In den Sill Schluchten (Prk. Herb. Wilt. und im Herb. Mus.); gemein auf Lehmboden der Wälder (Unger's Einfluß S. 259).

J. trichophylla (Linn.) wächst auf kiesig-thonigem Boden, auf morschen Baumwurzeln, auch zwischen umherliegendem Gerölle.

In Eisens in den Schluchten am Fernerboden auf morschen Baumwurzeln (Prk. Herb. Wilt. und im Herb. Mus.); im Iglerwalde (Prk. Herb. Wilt.); in den Eislöchern bei Gyppan (Herb. Hll.); an faulem Holze und auf Lehmboden im Zettelwalde nächst Rißbüchel (Unger's Einfluß S. 257).

J. trierenata (Wahlenb.) bewohnt die Alpen und liebt umherliegendes Gerölle und Felsenschluchten.

In Eisens am Fernerkogl zwischen Getrümmern (Prk. Herb. Wilt. und im Herb. Mus.); am Glunggezer (Prk. Herb. Wilt.).

J. trilobata (Linn.) liebt schattige Bergwälder, Gebüsche und Abhänge.

In der Gegend beim h. Wasser auf einer Höhe von 3526 Fuß (Prk. Herb. Wilt. und im Herb. Mus.); in Eisens im Ansteigen des Fernerkogls unter Gebüsche (Prk. Herb. Wilt. und im Herb. Mus.); durch das ganze Vichtlach verbreitet (Unger's Einfluß S. 259).

J. uliginosa (Swartz.) wächst auf kiesig-thonigem Boden an schattig-feuchten Plätzen.

Häufig in den Sill Schluchten (Prk. Herb. Wilt. und im Herb. Mus.); hinter der Frauhütt im Gleirschthale (Prk. Herb. Wilt. und im Herb. Mus.).

J. umbrosa (Schrad.) wächst auf sandhaltigem Boden in Hohlwegen und Schluchten.

In Eisens unter der Burwand (Prk. Herb. Wilt.).

J. undulata (Linn.) bewohnt die Alpen, und bekleidet vorzugsweise in weiten Strecken mit schönen Polstern die Steine feichter Alpenbäche.

Häufig in Eisens auf einer Höhe von 4838 Fuß sowohl *β. rivularis*, als *γ. purpurascens* (Prk. Herb. Wilt. und im Herb. Mus.); im Arzthale (Prk. Herb. Wilt.).

J. ventricosa (Dicks.) liebt kiesig-thonigen Boden, erscheint auch an Felsenwänden und auf umherliegendem Gestrümm.

In den Sillischluchten (Prk. Herb. Wilt.); im Gleirschthale bei St. Sigmund (Prk. Herb. Wilt. und im Herb. Mus.); auf dem Rofkogel (Herb. Hfl.).

* * *

Zum Schlusse bemerke ich noch, daß das Studium der Jungermannien in neuerer Zeit ungemein erleichtert ist durch die vortrefflichen Werke, die bereits über die Lebermoose in Deutschland erschienen sind. Vor allen andern aber ist Nees v. Esenbeck's wahrhaft klassisches Werk zu empfehlen.

Wöchten diese zarten Gewächse in unserm Vaterlande bald mehrere Freunde finden, damit der Vorwurf, welchen Hübener dem österreichischen Kaiserstaate macht, für Tirol als ungegründet erscheine, da er sagt: „Größtentheils auch alle österreichischen Provinzen sind uns in dieser Hinsicht noch eine Terra incognita“ (Man s. Hübener's Beschreibung der deutschen Lebermoose, Einleitung S. 39).

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Veröffentlichungen des Tiroler Landesmuseums Ferdinandeum](#)

Jahr/Year: 1844

Band/Volume: [1844_10](#)

Autor(en)/Author(s): Perkhthold Anton

Artikel/Article: [Beitrag zur geographischen Verbreitung der Jungermannien in Tirol. 141-155](#)

